

# STUDIENGEBÜHREN AN SCHWEIZER HOCHSCHULEN

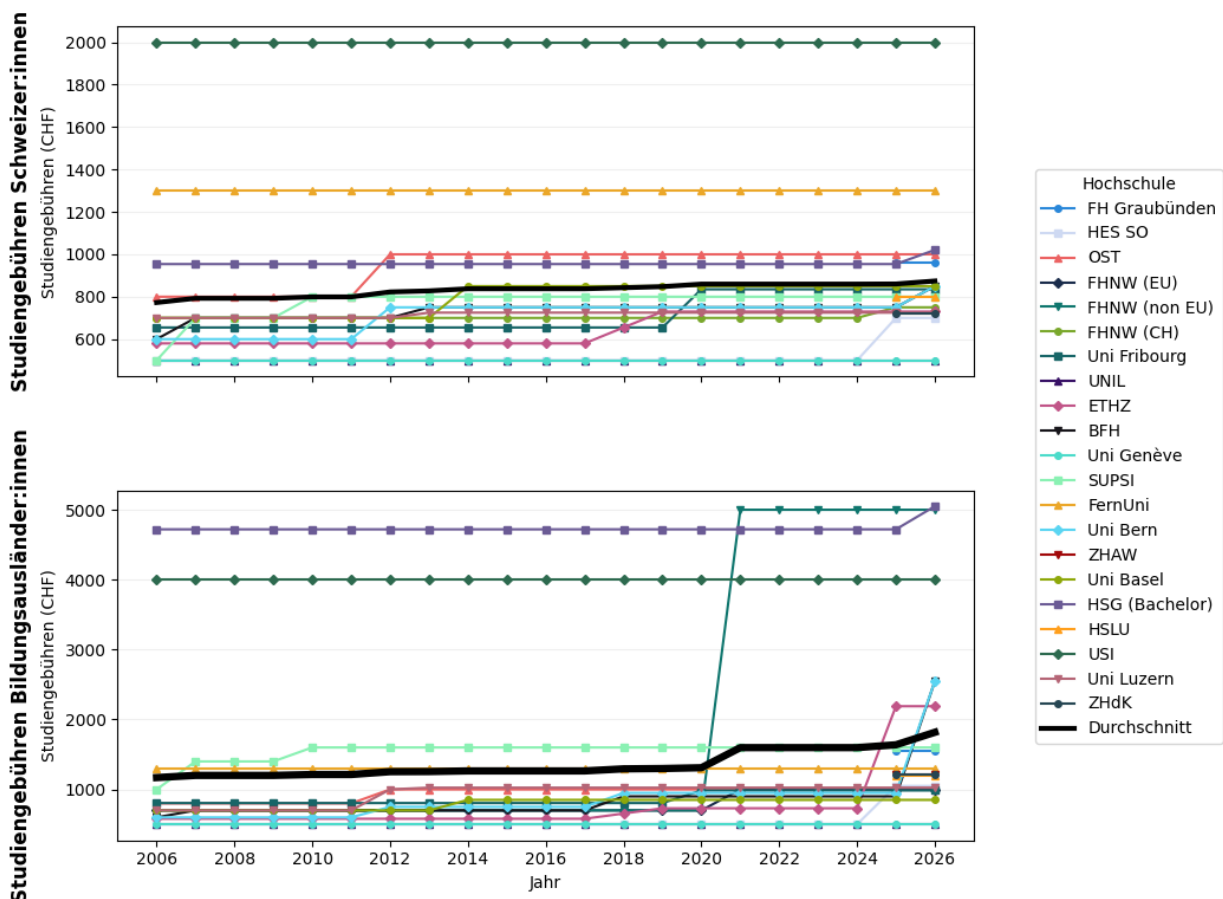
Vor dem Hintergrund des Entlastungspaket 27 (EP 27) und der damit verbundenen möglichen Erhöhung der Studiengebühren an Schweizer Hochschulen hat der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)<sup>1</sup> eine Umfrage zur Entwicklung der Studiengebühren an Schweizer Hochschulen durchgeführt.

## Entwicklung der Studiengebühren

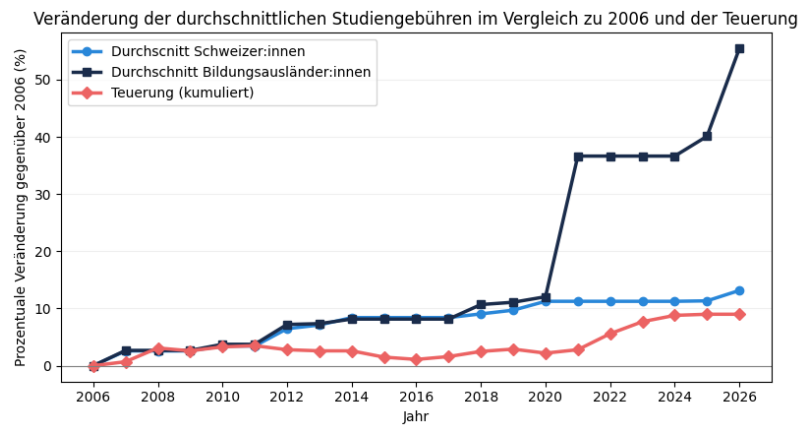
In den letzten 20 Jahren haben sich die Studiengebühren laut unserer Umfrage an 15 von 19 teilnehmenden Hochschulen erhöht. Die Entwicklung zeigt insgesamt ein moderates, aber kontinuierliches Wachstum. Besonders ausgeprägt ist die Entwicklung bei den Gebühren für ausländische Studierende, die an verschiedenen Institutionen deutlich stärker angehoben wurden.

### Übersicht der Entwicklung der Studiengebühren von 2006 – 2026

(Hinweis: Angaben der HSLU, ZHAW und der FHGR sind nicht komplett)



<sup>1</sup> An der Umfrage haben alle öffentlichen Schweizer universitären Hochschulen und Fachhochschulen sowie die FernUni Schweiz teilgenommen, mit Ausnahme der EPFL, des IHEID, der UZH und der UNINE.



## Geplante Erhöhung der Studiengebühren in der Schweiz

Trotz der zahlreichen negativen Folgen der Kürzungen der Gelder durch das Entlastungspaket 27 ist es aus Sicht der Studierenden erfreulich, dass sich die Hochschulen weiterhin für Chancengerechtigkeit einsetzen, indem derzeit keine generelle Erhöhung der Studiengebühren geplant ist. Acht befragte Hochschulen geben explizit an momentan keine Erhöhung der Gebühren zu planen. Ein bedeutender Teil der Hochschulen befindet sich jedoch noch in Abklärung oder kann derzeit keine konkreten Angaben zur weiteren Entwicklung machen. Zudem ist es wichtig zu beachten, dass das Problem der fehlenden Gelder und die damit einhergehenden Konsequenzen noch weitgehend ungelöst ist.

Die klaren Absagen einzelner Hochschulen lassen darauf hoffen, dass sich auch Institutionen mit noch offener Einschätzung gegen Gebührenerhöhungen entscheiden werden. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass die Entscheidungskompetenz über die Studiengebühren nicht überall bei den Hochschulen selbst liegen, sondern teilweise von den Trägerkantonen getroffen werden.

## Weitere Auswirkungen der fehlenden Gelder durch das EP 27

Die Hochschulen gehen klar davon aus, dass aufgrund der fehlenden Mittel infolge des Entlastungspaketes 27 mit finanziellen Engpässen gerechnet werden muss. Entsprechend werden nebst der Erhöhung der Studiengebühren weitere Massnahmen zur Kompensation in Erwägung gezogen. Folgende Ideen stehen momentan zur Diskussion:

- Höhere finanzielle Beiträge der Trägerkantone
- Budgetanpassungen und Einsparungen in den Hochschulen
- Rückgang des Lehrpersonals
- Grössere Wichtigkeit von Drittmitteln

Gewisse Hochschulen rechnen mit einem Rückgang des Lehrpersonals. Die Folgen davon sind klar: eine höhere Arbeitsbelastung des verbleibenden Personals und eine Verschlechterung der Betreuungsverhältnisse. Zu den indirekten Effekten des Entlastungspaketes 27 zählen insbesondere das Nicht-Nachbesetzen von auslaufenden Stellen, reduzierte Forschungsaktivitäten und dadurch weniger Personal oder das Aussetzen von Rekrutierungen.

## Fazit

Die langfristigen Auswirkungen des Entlastungspaketes 27 sind derzeit noch schwer abzuschätzen, da zentrale Fragen noch ungeklärt sind, zum Beispiel die zukünftige Finanzierung durch die Trägerkantone. Gleichzeitig wird befürchtet, dass noch weitere Sparmassnahmen im Bereich Hochschulbildung folgen werden, wodurch die Situation noch unklarer wird. **Aus Sicht des VSS ist klar, dass eine Verlagerung der Finanzierung der Hochschulen, hin zu einer stärkeren Nutzer:innenfinanzierung, für Studierende erhebliche negative Konsequenzen mit sich ziehen würde.** Eine höhere Abhängigkeit von Drittmitteln gefährdet ebenfalls die Qualität der Lehre und die Arbeitsbedingungen, denn Drittmittel sind oft projektgebunden, zeitlich befristet und damit weniger planbar sind als die öffentliche Finanzierung.